



Wie gelingt Ausbildung? – Tipps einer erfahrenen auszubildenden Ärztin

<p>ZIELE aus der Sicht der/des Auszubildenden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Ausbildungsbemühungen müssen sich lohnen• Erfolgreiche Vermittlung der Ausbildungsinhalte• Integration der Auszubildenden in den Praxisbetrieb• Zunehmend wertvolle Mitarbeit der Auszubildenden• Anhaltende Ausbildungsbereitschaft• Fachkräftenachwuchs sichern	<p>ZIELE aus der Sicht der/des Auszubildenden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Zugang zum Beruf finden• Sich in der Praxis wohlfühlen• Fertigkeiten und Kenntnisse nehmen ständig zu• Freude an der Ausbildung haben und behalten• Akzeptanz durch die Mitarbeiter/innen• Akzeptanz durch den Chef• Abschlussprüfung bestehen
<p>ERWARTUNGEN der/des Auszubildenden an die/den Auszubildende/n:</p> <ul style="list-style-type: none">• Interesse und Freude am Beruf• Interesse am Erlernen neuer Fähigkeiten und Tätigkeiten• Pflichtbewusstsein• Psychische und physische Stabilität• Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Ehrlichkeit, Korrektheit, Teamfähigkeit• Offenheit, soziale Kontakte• Teamfähigkeit• Persönliche Hygiene/angemessenes Erscheinungsbild• Sorgsames Umgehen mit Inventar und Geräten am Arbeitsplatz• Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift• Grundkenntnisse der Mathematik• EDV-Grundkenntnisse inklusive Textverarbeitung• Teilnahme an Teambesprechungen• Selbständige Fort-/Weiterbildung	<p>ERWARTUNGEN der Auszubildenden an den Auszubildenden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Übernahme der Verantwortung für die Ausbildung übernehmen• Erstellen und Einhalten eines Ausbildungsplans für die Praxis• Vermittlung fach- und betriebsbezogener Kenntnisse• Vermittlung praktischer Fähigkeiten durch Medizinische Fachangestellte/Arzthelferin oder Chef (Spritzen, Blutentnahme etc.)• Fester Ansprechpartner für Fragen und Probleme• Bereitschaft zum Erklären (warum – was – wie abläuft)• Integration in bestehendes Team• Vertrauen• Wahrung der Persönlichkeit• Verfügungsstellung von Ausbildungsmitteln (z. B. Schutzkleidung)• Einhaltung des Jugendarbeitsschutzgesetz• Überwachung, Hilfestellung zum Führen des schriftlichen Ausbildungsnachweises• Fortbildungsmöglichkeiten• Nach Beendigung der Ausbildung: Zeugnis, bei Bedarf Zwischenzeugnis



WEGE zu einer/einem guten Auszubildenden:

- Bewerbungsgespräche gründlich (ggf. in Anwesenheit einer Arzthelferin)
- vorbereiten und aufmerksam führen, Eignungstest durchführen
- Eignungstest durchführen
- Schnupperwoche vor Ausbildungsbeginn ermöglichen

Im Bewerbungsgespräch erfragen:

- Grund für diese Berufswahl?
- Wurden bislang Praktika in diesem Berufszweig geleistet – wenn nein, warum nicht?
- Vorstellungen über die Tätigkeiten in dieser Praxis?
- Erreichbarkeit von Praxis und Schule, auch im Winter?
- Hobbies (wer nur „abhängt“ hat häufig auch sonst wenig Motivation)?
- Mitglied in einem Sportverein?
- Lieblingsfächer in der Schule/Korrelation der Noten
- Rauchen, Alkohol und Drogen?
- Führerschein - wenn über 18 - ?

- Bewerbung sollte einen persönlichen Stil aufweisen, dann kann man sehr viel zwischen den Zeilen lesen
- Probezeit nutzen - Entwicklung der Auszubildenden aufmerksam beobachten – Bei der Beurteilung der Medizinischen Fachangestellten/Arzthelferin mit einbeziehen
- „Chemie“ muss stimmen
- Sich Zeit nehmen, neue Auszubildende in „Standardarbeiten“ einzuführen (Übungen an abgelaufenem Material, z. B. Spritzen, Infusionslösungen, Gipse)
- Aufgabenbereiche für alle definieren (Auszubildende je nach Ausbildungsstand eigenverantwortlich für bestimmte Aufgaben vorsehen, z. B. Vorbereitung der Quartalsabrechnung, Scheinsortierung, Wiederbestelllisten, Sprechstundenbedarfsbestellung, Lagerhaltung)
- Auszubildende durch selbstständiges Arbeiten motivieren - vorsichtige, dem Ausbildungsstand angepasste Delegation
- Info über Berufsschulinhalte – Klassenarbeiten vorlegen lassen und besprechen
- Schriftlichen Ausbildungsnachweis regelmäßig vorlegen lassen, durchlesen, korrigieren und besprechen (Kontrolle, ob alles verstanden wurde)
- zum Schulbesuch motivieren
- zur Teilnahme an der Überbetrieblichen Ausbildung motivieren und das richtige Modul zur Ergänzung der betrieblichen Ausbildung wählen
- auf Schulfehltag achten und nachfragen
- auf Leistungsabfall oder -verbesserung achten und reagieren
- auf Integration der Auszubildenden ins Team achten
- Teambesprechungen mit kurzer Fortbildungseinheit (abwechselnde Moderation unter Einbezug der Auszubildenden), Protokollführung im Wechsel
- Auszubildende zu Fortbildungsveranstaltungen mitnehmen (KV/privatärztliche Abrechnungsstellen bieten dergleichen an)
- Mitarbeit im Qualitätsmanagement

Von der Praxis bereitgestellte MATERIALIEN:

- Praxisspezifische Kleidung (T-Shirts/Sweatshirts mit Logo oder farblich abgestimmt)
- Schuhe, die nur in der Praxis getragen werden, für OP-Bereich zusätzlich
- Schutzkleidung (Labor, OP, Gipsen, Röntgen, ...)
- Praxisinterne Ablaufpläne (Qualitätsmanagement)



- Fachlexikon und Gebührenordnungen
- Anleitung/Handbuch für EDV-Software
- Betriebsanleitungen für med. Geräte jederzeit zum Nachschlagen verfügbar
- „Übungspatienten“ für Praxis-EDV zur Verfügung stellen
- „Pschyrembel“ o. ä.
- Fremdwörterlexikon und/oder Duden
- Arbeit mit einem guten Textverarbeitungsprogramm (z.B. WORD) sollte mit entsprechender Nutzung der Hilfedatei erklärt werden; Rechtschreibprogramm und Thesaurus sehr hilfreich
- Nutzen von CDs, z. B. „Mensch 3 D“, „Anatomie des Menschen“ von Sobotta, „MSD-Manual“
- Poster/Tafeln/Schemata (z. B. Impfpläne, Vorsorgekalender, Skelett im Röntgen- und Gipsraum, Muskel- und Gelenktafeln im Ultraschallbereich)
- Verbandmaterial-Firmen geben Literatur zu Verbandstechniken heraus, hier werden auch Gips- und Verbandkurse angeboten
- Nutzen von Lernsoftware, CDs, z. B. „Mensch 3 D“, „Anatomie des Menschen“ von Sobotta, „MSD-Manual“passend zum Lehrbuch „Wann.....in der Arztpraxis“ Behandlungsassistent, Cornelsen Verlag
- *(Literaturempfehlungen von der Berufsschule erfragen)*

FEHLVERHALTEN, das die Ausbildung belastet:

- Persönlichkeit der Auszubildenden wird zu wenig beachtet
- Auszubildende wird persönlich und fachlich überfordert
- Auszubildende wird nicht in das Team aufgenommen
- Auszubildende erhält keine Anerkennung/Lob/Rückmeldung
- Auszubildende hat keine Möglichkeit Fragen zur Ausbildung zu stellen
- Interesse an der Ausbildung fehlt, es wird keine Eigeninitiative entwickelt
- Respektloses Verhalten seitens der Auszubildenden gegenüber Chef, Team, Patienten
- Kleidet sich unangemessen